Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 33 (1937)

Artikel: Gold, Gol, Goleten : Studien zu Schweizerischen Ortsnamen
Autor: Probst, Helen
Kapitel: 5: Romanische Ortsnamen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-336675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch hier zutreffen. — Ausserdem nennt Studer[1] am Altenberg noch eine Bezeichnung « Golaten », die im 16. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird. Sie bezieht sich zunächst auf einen steilen, gepflasterten Fussweg, und von diesem soll die ganze anstossende Halde den Namen « in der Golaten » erhalten haben.

Nicht so leicht fällt uns der Nachweis, dass auch die *Aarauer* Golattenmattgasse unserem Goleten ihren Ursprung verdankt. Die urkundlichen Formen lassen uns hier ganz im Stich. Doch spricht die heute noch lebende Namensform sowie die Lage der Gasse für diese Deutung. Die Golattenmattgasse liegt an der Peripherie der Altstadt und führt « dem Felskopf entlang in die Tiefe zur Unterstadt[2] ». Diese Halde war vor der Entstehung der Stadt sicher geröllreich und hiess wohl Goleten. Auch in andern Ortsnamen des Kantons Aargau sind wir ja auf das alte Gol gestossen[3].

Auch bei der Golletenstiege in *Biel* versagen die urkundlichen Formen. Der Name « Stiege » weist darauf hin, dass dieses Strässchen von einem tiefer gelegenen Stadtteil in einen höher gelegenen führt. Und da in der Umgebung von Biel noch mehrfach Orts- und Flurnamen mit dem Bestandteil Gol vorkommen[4], gehen wir nicht fehl, wenn wir diese Deutung auch auf die Golletenstiege anwenden.

---

5. Romanische Ortsnamen

In seinem Aufsatz « Die Siedelungen der Alamannen im Kanton Luzern » bemerkt Brandstetter[5] an der Stelle, wo er über die mit Gol zusammengesetzten Ortsnamen spricht: « Erwähnt sei hier noch, dass sich die Ortsnamen Gol, Gola, Golat, Golaz, Golet, Golettaz, Collettes, Gollies, Golliotes etc. 50 mal in der französischen Schweiz finden ». Er möchte offenbar diese auf den ersten Blick ganz romanisch anmutenden Namen von dem gleichen

---

[1] *Studer*, Topographie des alten Bern, 458 f.
[2] *H. Ammann*, Alt-Aarau (Aarau 1933), 34.
[3] S. oben, S. 62, 68, 77.
[4] S. oben, S. 74, 79.
[5] *Brandstetter*, Gfd. LXXIV (1919), 28.

Gol ableiten, das wir in zahlreichen Ortsnamen der deutschen Schweiz getroffen haben.

Tatsächlich weist die französische und auch die italienische Schweiz eine ganze Anzahl solcher mit Gol oder Col zusammengesetzter Ortsnamen auf. Ich führe im folgenden die mir bekannten an, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Im Kanton Tessin, in der Gemeinde Peccia, gibt es einen *Monte Gola* [1], bei Cugnasco einen *Monte Golasecca*, auch di Colla Secca geschrieben [2]. *Gola di Lago* ist eine Flur oberhalb Camignolo, Tessin [3]. Das *Val di Gole* mündet in das Val di Poschiavo, Graubünden [4]. Eine Flur bei Ependes, Kt. Freiburg, heisst *Crous de Gola* [5] und eine solche bei Faoug, Waadt, *Golla* [6].

In der Gemeinde Villarsel-le-Gibloux, Kt. Freiburg, trägt ein Gehöfte den Namen *Es Golards* [7].

Im deutschen Teil des Kantons Bern fanden wir mehrfach die Bezeichnung Golaten [8]. Im französischen Kantonsteil begegnen wir zwei Namen, die grosse Ähnlichkeit mit diesem Golaten haben: *Le Golat*, ein Hügel im Tal von Tavannes zwischen Court und Sorvilier [9], der von den verschiedenartigsten in geologischer Beziehung bemerkenswerten Geröllen bedeckt ist, und ein solcher bei Sulz [10], und *La Golatte*, ein Gehöfte bei Develier [11].

In der Gemeinde Le Chenit, Waadt, gibt es zwei Weiler mit dem Namen *Chez-les-Golay* [12]. Der eine bei Le Brassu [13] und der

---

[1] Vgl. OBS, 274.

[2] Vgl. OBS, 274. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 515.

[3] Vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 538.

[4] Vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 524.

[5] Vgl. *Zimmerli* II, 112. — Diese Flur wird schon 1270 und 1278 urkundlich erwähnt. Vgl. Régeste de l'Abbaye de Hauterive, 223, 259.

[6] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 314.

[7] Vgl. OBS, 274. SOV, 241. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 343. Nach dem Freiburgischen Ortschaftenverzeichnis, 28 ist es eine Gruppe von 9 Häusern.

[8] S. oben, S. 64 f.

[9] Vgl. GLS II, 359. OBS, 274. SOV, 126. *Jaccard*, 192. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 108.

[10] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 106.

[11] Vgl. OBS, 274. SOV, 108. *Jaccard*, 192.

[12] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS , Bl. 299.

[13] Vgl. SOV, 355.

andere bei Derrière-la-Côte [1]. Nach dem historisch-biographischen Lexikon [2] sind diese Weiler nach der waadtländischen Familie Golay oder Golaz benannt.

La Golaye ist der Name eines Gehöftes bei Nods, Kt. Bern [3].

La Golaz heissen zwei Weiler im Kt. Waadt, und zwar in der Gemeinde Chavannes-le-Chêne [4] und in der Gemeinde Yvonand [5]. Bei Yvonand mündet auch ein kleiner Bach in den Neuenburgersee, der den Namen Golaz trägt [6].

Au *Pré-de-Gollaz* wird eine Flur bei Romont genannt [7].

In den französischen Alpen, und zwar im Massiv des Mont-Pelvoux, gibt es eine Aiguille de *Goléon* [8], im Wallis einen *Col de la Golèze* zwischen den Tälern von Champéry und von Sixt [9]. Der Ortsname Golèze, Gollaises oder Gollèses tritt noch bei verschiedenen Örtlichkeiten des Kantons Wallis auf [10].

Einige Namen der französischen Schweiz zeigen grosse Ähnlichkeit mit dem deutschen Goleten. So heisst z. B. ein Fussweg, der von Vaulion nach Vallorbe, Waadt, führt, *Le Golet* [11]. Denselben Namen trägt ein Fussweg zwischen dem Forêt du Risoux und dem Lac de Joux [12] und eine Flur am Forêt du Risoux, in der Nähe des La Muratte [13].

Goletta oder *Golettaz* ist der Name einer Häusergruppe bei St. Silvester, Kt. Freiburg [14]. Sie liegt am linken, steilen Ufer

---

[1] Vgl. SOV, 356.

[2] HBLS III, 590.

[3] Vgl. SOV, 126. TAS, Bl. 120.

[4] Vgl. SOV, 370. OBS, 274.

[5] Vgl. SOV, 371. OBS, 274. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 287.

[6] Vgl. *Mottaz* I, 774. *Jaccard*, 192.

[7] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 343.

[8] Vgl. *Baedeker*, Le Sud-Est de la France du Jura à la Méditerrannée. (8e édit. Leipzig-Paris 1906), 226.

[9] Vgl. *Jaccard*, 192. — 1562 tritt dieser Name in der Form « Golleyse » urkundlich auf. Vgl. *P. Lullin* et *Ch. Le Fort*, Documents relatifs aux libertés municipales de quelques villes du Faucigny. Mém. et Docum. publ. par la Soc. d'Hist. et d'Archéologie de Genève XVII (1872), 100.

[10] Vgl. *Jaccard*, 192. SOV, 377.

[11] Vgl. *Mottaz* I, 774. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 291.

[12] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 297.

[13] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 288.

[14] Vgl. GLS II, 363 f. SOV, 246. OBS, 274. *Kuenlin* II, 19. FOV, 41. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 345.

des Aergerenbaches. Ein steiniger Abhang führt zu diesem hinunter, dessen breites Bett mit viel Geröll angefüllt ist.

Der Name Goletta, Gollettaz oder Golettaz ist auch sonst in den Kantonen Freiburg und Waadt sehr verbreitet: ein Gehöfte bei Ecuvillens [1], Häusergruppen bei Grenilles [2], Bossonens [3], Villarimboud [4], Ormont-Dessous [5], Palézieux [6], Saubraz [7], Fluren bei Courtaman [8] und Puidoux, ein Gehöft bei Trey [9]. Im Jahre 1291 oder 1292 wird ein champ de Golletta bei Treyvaux urkundlich erwähnt [10], und eine Urkunde von 1299 nennt ein maison de la Goleta, in der rue du grand Hôpital in Freiburg gelegen [11]. Dabei ist bemerkenswert, dass das alte Spital unten zwischen dem Ende der Rue de Lausanne und der Notre-Dame-Kirche lag, also in der Nähe des grossen Grabens, der zugeschüttet zum Pont muré wurde und bei dessen Ausfüllung zuletzt die Murtenlinde gepflanzt wurde [12].

Les Gollettes heisst ein Häusergruppe bei Gillarens, Kt. Freiburg [13]. Ein Ruisseau de la Goletta entspringt in der Nähe von Cormérod und mündet bei Chandossel im freiburgischen Seebezirk in den Chandon [14].

In den französischen Alpen, im Isère-Tal, gibt es einen *Glacier* und einen *Col de la Goletta* [15]. Ebenso wird eine Örtlichkeit mit Gasthaus bei La Thuile an der Strasse vom Kleinen St. Bernhard nach Pré-Saint-Didier, Provinz Aosta, und eine Flur 6 km. süd-

---

[1] Vgl. OBS, 274. Im Freiburg. Ortschaftenverz., 12 wird dieses Gehöfte Golettes genannt. Ebenso bei *Brandstetter*, OFS VI und im TAS, Bl. 344.

[2] Vgl. GLS II, 363. OBS, 274. SOV, 239. FOV, 16. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 346.

[3] Vgl. SOV, 278. FOV, 111. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 454.

[4] Vgl. OBS, 274.

[5] Vgl. OBS, 274. SOV, 348.

[6] Vgl. OBS, 274. SOV, 364. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 454.

[7] Vgl. OBS, 274. SOV, 350. *Mottaz* I, 774. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 433.

[8] Vgl. *Zimmerli* II, 58.

[9] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 341.

[10] Vgl. Régeste de l'Abbaye de Hauterive, 298.

[11] Vgl. l. c. 326.

[12] Diese Angabe verdanke ich Herrn Prof. Dr. *Schnürer*.

[13] Vgl. FOV, 83. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 358.

[14] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 328.

[15] Vgl. *Baedeker*, l. c. 146.

östlich von Evian am Genfersee *Golettaz* genannt [1]. Bei Muraz im Wallis trägt eine Schlucht den Namen *Golettaz* [2], ebenso eine Flur bei Vallorbe, Waadt [3]. Im Tessin heisst ein felsiger und steiler Gipfel *Goletta d'Amde* [4]. Auf der Siegfriedkarte ist er als Goletta di Medaro angegeben.

Ein Gipfel in der Kette zwischen Salvan und dem Tale der Salanfe im Wallis trägt den Namen *La Golette* oder La Goletta. Zwischen diesem und dem Petit Perron führt der *Col de la Golette* hindurch [5].

Gorge de Golettes heisst eine Schlucht in der Nähe des Talkessels der Barberine im Kt. Wallis [6]. In diesen Talkessel führt der *Col de la Gueula* oder Gueulaz [7].

Ein Gehöfte bei Tramelan-Dessous, Kt. Bern, wird *La Goleyatte* genannt [8].

Golino ist der Name eines tessinischen Dorfes in der Gemeinde Intragna bei Locarno [9].

Ein Weiler bei Le Chenit, Waadt, heisst *La Golisse* [10].

Der Name Gollie oder Gollies ist in der französischen Schweiz stark verbreitet. Ich nenne *La Gollie*, eine Häusergruppe bei Corcelles-le-Jorat [11], *En Gollie* bei Mollens, im 13. Jahrhundert ein Siechenhaus [12], *La Gollie*, eine Flur bei Luins, Waadt [13], ein Gehöfte

---

[1] Diese Angabe verdanke ich Herrn *Gebhard Schnürer* in Freiburg.

[2] Vgl. *Jaccard*, 192. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 476.

[3] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 291.

[4] Vgl. GLS II, 363. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 502.

[5] Vgl. GLS II, 364. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 525.

[6] Vgl. TAS, Bl. 525.

[7] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 525. GLS II, 485.

[8] Vgl. OBS, 274. SOV, 107.

[9] Vgl. GLS II, 364. *Weber*, 236. OBS, 274. SOV, 339. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 514.

[10] Vgl. *Jaccard*, 192. OBS, 274. SOV, 356. *Mottaz* I, 776.

[11] Vgl. GLS VI, 1041. *Mottaz* I, 774. *Jaccard*, 192. OBS, 274. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 307.

[12] Vgl. *Mottaz*, I, 774. *Jaccard*, 192. OBS, 275. SOV, 350. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 302. — Im Jahre 1205 findet sich eine urkundliche Form « Golli ». Vgl. *E. Mallet*, Chartes inédites relatives à l'Histoire de la Ville et du Diocèse de Genève. Mém. et Documents publ. par la Société d'Hist. et d'Archéologie de Genève XIV (1862), 20.

[13] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 443.

bei Savigny [1] und *Gollie-es-Himnes*, eine Häusergruppe daselbst [2], *La Gollie-Au-Cerf* bei Semsales, Kt. Freiburg [3], *Gollie-Maison* bei Chardonne, Waadt [4], *Gollie-Sarrazin*, eine Flur bei Villars-sous-Yens, Waadt [5], *Les Golliès* oder *Es Gollies*, ein Weiler bei Cournillens, Freiburg [6], *Les Gollies*, ein Gehöfte in der Gemeinde Servion, Waadt [7], ein solches bei Monthey, Wallis [8], und eine Flur bei Mézières, Waadt [9], *Es Golliets* bei Porsel, Kt. Freiburg [10], *Le Golliez* bei Aigle [11] und *Golliez*, zwei Häuser in der Gemeinde Savigny, Waadt [12], *Gollie* bei Siders, Wallis [13], *Gollies* bei Villaraboud, Kt. Freiburg, *Gollié* bei Savièse, Wallis [14]. Mehrfach begegnet auch die Form Goille, die mit Gollie identisch sein dürfte, z. B. *Goilles*, Fluren bei Yvonand, zwischen Chanéaz und Correvon und bei Bonvillars, Waadt [15], *Côte Goilles*, eine Flur zwischen Gollion und Gland, *La Goille*, eine solche zwischen Morges und St. Prex am Genfersee und *Praz de la Goille*, eine solche am Mont Pélerin, Waadt [16].

Goliet ist der Name eines kleinen Sees über Morgin les Bains, Wallis [17], und *Le Grand Golliaz* heisst ein Gipfel an der Grenze zwischen dem Wallis und Italien [18].

Im Kanton Waadt gibt es ein Dorf *Gollion* [19], das schon vor der Römerzeit bestanden haben muss. Die urkundlichen Formen lau-

---

[1] Vgl. OBS, 275. SOV, 358. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 439.
[2] Vgl. SOV, 358. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 439.
[3] Vgl. OBS, 275.
[4] Vgl. OBS, 275. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 456.
[5] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 436.
[6] Vgl. OBS, 275. SOV, 241. FOV, 75. *Jaccard*, 192. TAS, Bl. 328.
[7] Vgl. OBS, 275. SOV, 365.
[8] Vgl. SOV, 376. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 476.
[9] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 357.
[10] Vgl. OBS, 275.
[11] Vgl. OBS, 275. *Jaccard*, 192.
[12] Vgl. OBS, 275. SOV, 358. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 439.
[13] Vgl. *Zimmerli* III, 54.
[14] Vgl. *Jaccard*, 192.
[15] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 287, 296.
[16] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 303, 437, 456.
[17] Vgl. GLS II, 364. *Jaccard*, 192.
[18] Vgl. GLS II, 364. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 532.
[19] Vgl. GLS II, 364. HBLS III, 597 f. *Weber*, 236. *Mottaz* I, 774 f. OBS, 275. SOV, 351. *Jaccard*, 192. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 305.

ten Gollun, Gollon und Gollion [1]. *Fin de Gollion* ist der Name einer Flur bei La Rippe, Waadt [2].

In den Grajischen Alpen heisst ein Gipfel *Cima di Gollien* [3], bei Ollon, Waadt, heissen Alpweiden *Les Golliassons* [4].

Sehr zahlreich sind auch die mit Col anlautenden Namen der französischen Schweiz. Zum Teil gehören sie sicher auch zu der an dieser Stelle behandelten Gruppe von Ortsnamen; denn in den romanischen Dialekten finden wir häufig einen Wechsel von c und g [5].

Ich nenne folgende Ortsnamen auf Col: *Colan* bei Lovatens, Waadt [6], *Les Collan*, eine Flur bei Gillarens, Kt. Freiburg [7], *Colas*, eine Schlucht im Laufe des Arnon im Bezirk Grandson [8], *Aux Prés Collaz*, ein Gehöfte im Gebiete der Berra, Kt. Freiburg [9], *Colascia*, eine Alp im Val Onsernone, Tessin [10], *Monte Coletta* bei Vogorno, Tessin [11], *Colletta*, eine Häusergruppe oberhalb Vergeletto, Tessin [12], *La Colette* oder Collette, ein Gehöft bei Château-d'Œx [13], *Champ-Collettaz*, eine Flur bei Russille, Waadt und *Collettaz*, eine solche in der Nähe von Attalens, Kt. Freiburg [14], *Coletto* bei Gerra, Tessin [15], *Colla*, eine Bezeichnung für vier verschiedene Örtlichkeiten im Kanton Tessin [16], *Collens* und *Collen*, Bäche bei Ferlens und Ollon,

---

[1] Vgl. FRB II, 91; III, 389; VIII, 411. Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne. Mém. et Documents publ. par la Soc. d'Hist. de la Suisse Romande VI (1851),22.

[2] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 444.

[3] Vgl. *Baedeker*, Oberitalien mit Ravenna, Florenz und Pisa (19. Aufl. Leipzig 1928), 352.

[4] Vgl. *Jaccard*, 192. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 477.

[5] Vgl. *Jaccard*, 192.

[6] Vgl. OBS, 153. Den gleichen Namen trägt auch ein Bach bei Curtilles, Waadt. Vgl. *Jaccard*, 112. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 342.

[7] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 358.

[8] Vgl. GLS I, 519.

[9] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 361.

[10] Vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 514.

[11] Vgl. OBS, 153.

[12] Vgl. TAS, Bl. 514.

[13] Vgl. OBS, 153. SOV, 366.

[14] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 290, 456.

[15] Vgl. OBS, 153.

[16] Vgl. OBS, 153. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 507, 514, 538.

Waadt[1], *En Colleu*, ein Gehöft bei Ollon[2], *Collex-Bossy*, eine Ortschaft im Kt. Genf[3], *Es Collats*, ein alter Flurname bei Murten[4], *En Collatel* bei Lavey-Morcles[5] und *Les Collatels* bei Bex, Waadt[6], *Planche à Collet*, ein Abhang des Bois de la Côte de Mollens, Waadt, *Champ-Collet*, ein Gehöfte bei Fétigny, Kt. Freiburg und *Le Plan Collet*, ein Berg im Vallée de Novel, Wallis[7], *Colayre* oder Colleyre, verschiedene Häusergruppen in der Gemeinde Troistorrents, Wallis[8] und *Coleyre*, eine Flur bei Conthey, Wallis[9], *Champ Colliard*, eine Flur bei Chavannes-le-Veyron, Waadt, und *Pâquier-Colliard*, eine solche bei Payerne[10], *La Collière*, zwei Häuser bei La Sagne, Kt. Neuenburg[11], *Les Collièses*, eine Flur bei Colombier, Kt. Neuenburg[12], *Collinasca*, ein Weiler bei Cerentino, Tessin[13], *La Colisse*, eine Flur bei Boussens, Waadt[14], *Les Collisses*, ein Gehöft bei Nods, Kt. Bern[15], *Collo*, ein solches bei Piandera, Tessin[16], *Monte di Collo* bei Corippo im Val Verzasca, Tessin[17], *Les Collondels*, ein Gehöft bei Villeneuve an der Broye, Kt. Freiburg[18], *Colloque* bei Salins, Wallis[19], *Les Collueyres* bei Ollon, Waadt[20], *Colon* bei St. Martin, Wallis[21], *Mont Collon*, ein Gipfel

---

[1] Vgl. *Jaccard*, 112. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 477.
[2] Vgl. SOV, 348. OBS, 153. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 479.
[3] Vgl. SOV, 390. OBS, 153. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 447.
[4] S. oben, S. 50.
[5] Vgl. *Mottaz*, I, 462. OBS, 153. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 485.
[6] Vgl. *Mottaz* I, 462. *Jaccard*, 98. OBS, 153. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 477, 479, 485.
[7] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 302, 327, 466.
[8] Vgl. GLS I, 519. SOV, 376.
[9] Vgl. *Zimmerli* III, 5.
[10] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 303, 327.
[11] Vgl. SOV, 384.
[12] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 308.
[13] Vgl. SOV, 346. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 499.
[14] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 306.
[15] Vgl. SOV, 126. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 120.
[16] Vgl. SOV, 343. OBS, 154.
[17] Vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 515.
[18] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 340.
[19] Vgl. OBS, 154.
[20] Vgl. OBS, 154. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 479.
[21] Vgl. OBS, 154.

im Val d'Hérens [1], *Praz Collon*, eine Flur bei Murten [2], *Prés Collon*, eine solche bei Mauborget, Bez. Grandson [3], *Champ Collon*, eine Häusergruppe bei Rue und *Château de Colon*, eine solche bei Gillarens, Kt. Freiburg [4], *Les Colons*, zwei Häuser bei Mallerey, Kt. Bern und ein Weiler in der Gemeinde Vex, Wallis [5], *Colonex*, eine Flur bei Bex, Waadt [6], *Colorine*, ein Gehöft bei Stabio, Tessin [7], *Colorino*, eine Alpe bei Soragno im Val di Colla, Tessin [8], *Colovrex*, zwei Weiler bei Nyon, Waadt [9], und Bellevue, Kt. Genf [10].

Und nun die Deutung dieser Namen. Auf den ersten Blick sieht man, dass es unmöglich ist, ihnen allen den gleichen Ursprung zugrunde zu legen. Namen wie Golettaz und Collon haben kaum etwas anderes miteinander gemein als einzelne Laute, die zu ihrer Bildung verwendet wurden.

Im geographischen Lexikon der Schweiz [11] findet sich folgende Erklärung: « Gueule, Gaulé, Gauloz, Goulet, Goulette, Golet, Golette etc. [12]. Ortsnamen, in den gebirgigen Gegenden der französischen Schweiz häufig vorkommend; dienen zur Bezeichnung von engen und nur durch ein schmales Couloir zugänglichen, schlundähnlichen (gueule) Pässen ». Auch Jaccard [13] leitet die Ortsnamen Golet, Golat, Golette, Golettaz, Golatte, Golèze usw. auf die gleiche Weise ab. Er nennt sie « diminutifs m. et f. de goule, gueule, du latin gula, à cause de l'étroitesse du passage ». Göt-

---

[1] Vgl. *P. Aebischer*, Noms de Montagne de la Suisse romande. Annales fribourgeoises IX (1921), 246.

[2] Vgl. *Zimmerli* II, 31.

[3] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 284.

[4] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 358.

[5] Vgl. OBS, 154. SOV, 125.

[6] Vgl. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 476.

[7] Vgl. OBS, 154. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 547.

[8] Vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 538.

[9] Vgl. SOV, 362. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 445.

[10] Vgl. SOV, 390. *Brandstetter*, OFS VI. TAS, Bl. 447.

[11] GLS II, 485. Vgl. auch II, 359 (Artikel Golat).

[12] Von Ortsnamen auf Gueul-, Gaul- und Goul-, die oben nicht angeführt wurden, nenne ich *Gueula*, eine Häusergruppe bei Boudry, Kt. Neuenburg (vgl. Brandstetter, OFS VI. TAS, Bl. 308), *Col de la Gaulaz* bei Aigle, *La Goule* bei Le Noirmont, Kt. Bern, *La Goulette* bei St. Aubin-Sauges und St. Blaise, Kt. Neuenburg.

[13] *Jaccard*, 192.

zinger [1] führt auch die st. gallischen Namen Gula [2], Gulen [3], Gülle [4] und Guli [5] auf dieses lateinische gula zurück [6].

Eine ganze Anzahl der oben angeführten Orts- und Flurnamen lassen sich auf diese Weise erklären. In den romanischen Dialekten wurde das lateinische gula mehrfach zu gola, golée und ähnlichen Formen [7]. Doch lange nicht alle romanischen Namen, die mit Gol oder Col anlauten, lassen sich bei diesem gula unterbringen. Die Gruppe der Gollion, Gollie usw. gehört nach Mottaz und Jaccard [8] zum französischen gouille, das aus dem alemannischen Gülle entstanden ist [9]. In einzelnen Dialekten der französischen Schweiz lautet dieses Wort auch gollha, gollhe. Dazu wird ein Diminutiv gollhetta gebildet [10]. Die Ortsnamen Golettaz usw. könnten also

---

[1] *Götzinger*, 62. Nach *Schneller* (Tirolische Namenforschungen, 82) gehört auch der Name des Baches Gola und das Val di Gola in Südtirol zu lat. gula. Ebenso die tirolischen Namen Gules, Gaul, Gaulle, Gul und Gulpfätsch (vgl. *Schneller*, Beiträge II, 50).

[6] Vgl. *Brandstetter*, OFS IV. TAS, Bl. 270, 401.

[3] S. oben, S. 61.

[4] Vgl. *Brandstetter*, OFS IV. TAS, Bl. 82, 238, 241, 267, 268, 269.

[5] Vgl. *Brandstetter*, OFS IV. TAS, Bl. 264, 266, 257. GLS II, 488.

[6] Auch ausserhalb des Kantons St. Gallen kommt der Bestandteil Gul in Ortsnamen mehrfach vor. Ich nenne *Gulenboden*, eine Flur zwischen Möhlin und Wallbach, Aargau (vgl. *Brandstetter*, OFS III. TAS, Bl. 18), *Guhl*, eine solche zwischen Schupfart und Frick, Aargau (vgl. *Brandstetter*, OFS III. TAS, Bl. 32), *Gulibach*, ein kleines Bächlein in der Nähe von Rudolfstetten, Aargau (vgl. *Brandstetter*, OFS III. TAS, Bl. 157), *Gulihubbach* zwischen Grossaffoltern und Wengi, Kt. Bern (vgl. *Brandstetter*, OFS V. TAS, Bl. 139), *Gulisried*, ein Gehöfte zwischen Worb und Vechigen, Kt. Bern (vgl. *Brandstetter*, OFS V. TAS, Bl. 322), *Gulatsch*, eine Flur bei Ruis im Vorderrheintal (vgl. *Brandstetter*, OFS VII. TAS, Bl. 405), *Gulantschi*, einen Bach, der aus den Berner Alpen kommt und unterhalb Leuk in die Rhone fliesst (vgl. *Brandstetter*, OFS V. TAS, Bl. 482). Ferner gibt es bei Mels, Kt. St. Gallen, noch einen Flurnamen *Guler* (vgl. *Brandstetter*, OFS IV. TAS, Bl. 267).

[7] Vgl. *A. Constantin* et *J. Désormaux*, Dictionnaire savoyard. Etudes philologiques savoisiennes I (Paris et Annecy 1902), 209. *Gaudy-Lefort*, Glossaire genevois (Genève 1820), 97.

[8] *Mottaz* I, 774. *Jaccard*, 192.

[9] Vgl. Schweiz. Idiot. II, 223. *J.-J. Hisely*, Histoire du Comté de Gruyère, Introduction. Mémoires et Docum. publ. par la Soc. d'Hist. de la Suisse Romande IX (1851), 66.

[10] Vgl. *Phil. Bridel*, Glossaire du Patois de la Suisse Romande. Mém. et Docum. publ. par la Soc. d'Hist. de la Suisse Romande XXI (1866), 182.

auch von diesem Grundwort abgeleitet sein. Das alemannische Wort Gülle ist ebenfalls in zahlreichen Orts- und Flurnamen vertreten [1].

Den Mont Collon im Val d'Hérens leitet Aebischer [2] vom Personennamen Colo [3] ab. Zu dieser Gruppe darf man vielleicht noch weitere Collon und ähnlich lautende Bezeichnungen rechnen.

Zu französisch couler = fliessen, spätlat. cōlare = durchseihen stellt Jaccard [4] Ortsnamen wie Coula, Coules, Colan, Collens etc.

Interessant ist noch die Ableitung, die Jaccard dem Namen Collatel zugrunde legt. Er sagt von ihm [5]: « de 'collatelum', dim. du bas latin 'collatum', Ducange 'jugum montis, vox nota in Alpibus et Pyrenaeis' [6], bas latin collata, s. f., espagnol 'collado', colline; donc petit mont, petite colline ».

Ohne Zweifel müssen wir einige der oben angeführten Etymologien ausschliessen, wenn wir mit Brandstetter den Versuch unternehmen wollen, die deutschen und romanischen Namen, die mit Gol, resp. Col zusammengesetzt sind, auf eine gleiche Wurzel zurückzuführen. Weder mit unserem Gülle, noch mit dem Personennamen Colo, noch mit dem spätlateinischen colare haben die deutschen Namen wie Goleten etwas zu tun. Wenn auch die Romanistik möglicherweise dazu neigt, überhaupt keine Verbindungslinie zu sehen zwischen den deutschen und romanischen Namen auf Gol, so wird man doch durch die grosse Ähnlichkeit

---

[1] Vgl. OBS, 302 f. SOV, 174, 179, 303. GLS II, 481. *Weber*, 260. *Kübler*, Örtlichkeitsnamen, 16. *Brandstetter*, OFS I, III, IV, VII. TAS, Bl. 23 (*Güllenhau* bei Unterendingen, Aargau), 37 (*Güllenhau* bei Obersiggenthal, Aargau), 67 (*Güllimoos* an der Töss), 182 (*Güllenwald* bei Altishofen, Kt. Luzern), 186 (*Güllenweid* bei Römerswil, Kt. Luzern), 204 (*Güllenhaus* bei Malters, Kt. Luzern), 416 (*Güllenboden* im Ascharinatal, Graubünden). *Alfr. Götze*, Die alten Namen der Gemarkung Waldshut (Freiburg i. Br. 1923), 43. *Ernst J. Zimmermann*, Die deutschen Ortsnamen in Bezug auf Grenzen und Verkehr (Ostheim/Hanau 1929), 40 f. *Fr. L. C. Weigand*, Oberhessische Ortsnamen. Archiv f. hessische Geschichte u. Altertumskde. VII (1853), 248 f.

[2] *P. Aebischer*, Annales fribourgeoises IX (1921), 246.

[3] Vgl. *Förstemann*, Altdeutsches Namenbuch I, 371. *Karl Uibeleisen*, Die Ortsnamen des Amtsbezirks Wertheim (Wertheim a. M. 1900), 42.

[4] *Jaccard*, 112.

[5] *Jaccard*, 98.

[6] Vgl. *Du Cange* II, 430.

der Namensformen wie Goleten und Golettaz, Golaten und Golat usw. beinahe gezwungen, eine gemeinsame Wurzel anzunehmen. Umso mehr, als gerade in den Teilen der Schweiz, wo die deutsch-romanische Sprachgrenze durchgeht, diese Namen sowohl auf dem deutschen als auf dem romanischen Gebiet zahlreich vertreten sind, z. B. im Kanton Freiburg und im Berner Jura [1].

Vom alemannischen Gol und Goleten lassen sich keine früheren Sprachstufen mehr feststellen. Wir wissen nur, dass es einen in der deutschen Schweiz geläufigen Ausdruck für Geröll darstellt. Nach der Art zu schliessen, wie es sich mit Suffixen verbindet, scheint das Wort germanischen Ursprungs zu sein. Eine vorgermanische Wurzel jedoch lässt sich nicht erschliessen.

Aus Brandstetters Zusammenstellung der romanischen Namen auf Gol mit den deutschen ist nicht ersichtlich, ob er jene auf eine germanische Wurzel zurückführen möchte, oder ob er in den deutschen eine Ableitung aus dem Romanischen sieht.

Bei einer gemeinsamen Abstammung aus dem Romanischen sehe ich zwei Möglichkeiten.

Wie die romanischen Golettaz, Golat, könnte unser Goleten auf das lateinische gula zurückgehen. Die Verschiedenheit in der Bedeutung bietet keine unüberwindliche Schwierigkeit. Gula = « Schlucht » ist wohl die ursprüngliche Bedeutung. Da sich jedoch in einer jeden Schlucht viel Geröll findet (sowohl im Bach, der sie durchfliesst, als auch an den beidseitigen Abhängen), liesse sich denken, dass im Deutschen der Begriff des Gerölls über den der Enge die Oberhand gewann und allmählich alleinherrschend wurde.

Zweitens wäre möglich, dass wie Collatel [2] unser Goleten auf spätlateinisch collatum [3] zurückginge. Dieses collatum hat aber nichts zu tun mit dem Hidberschen Collata, das vom Verbum conferre abgeleitet ist [4]. Es ist vielmehr eine Ableitung von collis [5].

---

[1] S. oben, S. 63, 74, 79, 85 ff.

[2] S. oben, S. 94.

[3] Vgl. *Du Cange* II, 430.

[4] S. oben, S. 37.

[5] *Redlich*, 78 leitet die österreichischen Namen Koll, Goll, Gols, Koller, Goller usw. von lat. colles ab. In seinen Beiträgen zur Ortsnamenkunde Tirols II, 67 ff. führt *Schneller* eine beträchtliche Anzahl solcher Namen an, die mit collis zusammenhängen, sowohl einfache als auch abgeleitete und zusammengesetzte. Von diesen könnten nach seiner Ansicht Collätsch,

Dieses wiederum geht wie das Adjectivum celsus auf die idg. Wurzel kel = emportreiben, hervorragen zurück. Zur gleichen Wurzel gehören auch griech. κολωνός = Hügel, got. hallus = Fels, engl. hill = Hügel, skr. kutam = Kuppe, Schädel, lat. columen, culmen, columna [1]. Auch mit dem alemannischen Goleten ist der Begriff einer Höhe verbunden. Zunächst bezeichnet es einen gerölligen Abhang, und der Begriff des Gerölles schlechthin ist erst sekundär. Stalder [2] verweist bei der Besprechung von Gôlete auf Galm, Gulm, « mit denen es den nämlichen Urbegriff, als den Begriff einer Höhe bildet ». In Galm sieht er eine Ableitung von kelt. Gall = Felsen [3]. Gulm kommt nach Stalder entweder von kelt. Col, Gol = Gipfel, Höhe [4] oder vom schwedischen Kull = höchste Spitze oder vom lat. Culmen [5].

Nach Stalder ergibt sich somit die Möglichkeit, dass sowohl die Namen aus der romanischen als auch die aus der deutschen Schweiz keltischen Ursprungs sind. Wir hätten demnach in diesen Ortsnamen einen Überrest der Sprache der alten keltischen Bevölkerung unserer Schweiz vor uns. Jedoch befinden wir uns mit diesen Ableitungen aus dem Keltischen auf sehr unsicherem Boden. Und vor allem steckte zur Zeit Stalders, d. h. zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die Keltologie noch in ihren ersten Anfängen, sodass

---

Collaz, Collatsch und Kuletsch auch mit collata = vectigal, tributum kollidieren. Doch ist ihm nicht unbekannt, dass mlat. collata auch mit collis identisch sein kann. Vgl. auch *Ludw. Steub*, Zur Namen- und Landeskunde der deutschen Alpen (Nördlingen 1885), 125, 126, 161. *Umlauft*, 66.

[1] Vgl. *Sigm. Feist*, Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache 2. Aufl. (Halle 1923), 178.

[2] *Stalder*, Versuch eines schweizerischen Idiotikon I, 464.

[3] Vgl. *Stalder* I, 416. *Georges Dottin*, La Langue Guloise (Paris 1910), 258. Vielleicht gehört dieses gal zu urkelt. * kal = hart sein. Vgl. *W. Stokes*, Urkeltischer Sprachschatz. Übers. v. Adalb. Bezzenberger (Vergl. Wörterbuch d. indogerm. Sprachen von Aug. Fick, Teil II. 4. Aufl. Göttingen 1894), 72. *J. C. Zeuss*, Grammatica Celtica. Editio altera curavit H. Ebel. (Berolini 1871), 801. *Friedr. Diez*, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen, 4. Aufl. (Bonn 1878), 592. *Rud. Thurneysen*, Keltoromanisches. Die keltischen Etymologien im etym. Wörterbuch der roman. Sprachen von F. Diez (Halle 1884), 100.

[4] Es ist dies offenbar nicht dasselbe keltische gol, von dem oben, S. 58 die Rede war.

[5] *Stalder* I, 494.

wir seinen Etymologien keinen wissenschaftlichen Wert beimessen dürfen.

Die Annahme einer gemeinsamen keltischen Wurzel wie auch die einer solchen aus dem Romanischen birgt noch viel Problematisches in sich. Die Frage soll hier auch nur aufgerollt und nicht endgültig gelöst werden. Das entscheidende Wort haben die Romanisten und Keltologen zu sprechen.

Wen eine romanische oder keltische Abstammung nicht befriedigt, der könnte in Ermangelung einer sonstigen idg. Entsprechung in unserm Gol auch ein altes ligurisches Wort sehen. Es wäre dies eine der seltenen Spuren, die der nicht-indogermanische Völkerstamm der Ligurer, der vor den Kelten unser Land besiedelt hatte [1], hinterlassen hat. Aber auch diese Annahme ist mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Das Wort wäre natürlich über die Kelten zu den Germanen gelangt. Das keltische Gol müsste demnach ligurischen Ursprungs sein. Gewöhnlich werden zwar Wörter aus einer fremden Sprache übernommen, die Dinge bezeichnen, die dem Volk, das sie übernimmt, bis dahin unbekannt waren . Doch gerade in den Alpengegenden, deren Bewohner in jeder Beziehung konservativ sind, ist es nicht undenkbar, dass sich ein solches Wort wie Gol erhalten hat, besonders wenn es auch in Örtlichkeitsnamen auftrat, die von Hause aus die Tendenz haben fortzubestehen, auch wenn die Bevölkerung wechselt.

Auf die Frage nach dem allerletzten Ursprung des Gol in den deutschen und romanischen Ortsnamen lässt sich heute noch keine befriedigende Antwort geben. Für mich steht bloss fest, dass irgendein Zusammenhang zwischen den so ähnlich lautenden Namen bestehen muss.

Rückblick und Zusammenfassung

Als Abschluss der vorliegenden Untersuchung mag es von Nutzen sein, die ganze Arbeit rückblickend noch einmal zu über-

---

[1] Vgl. *Fel. Stähelin,* Die Schweiz in römischer Zeit (2. Aufl. Basel 1931), 4 ff.